

Tätigkeitsbericht 2020

Igelpflegestation Walter Zoo

Der Walter Zoo Gossau hat am 1. Juli seine Igelpflegestation eröffnet, welche dank der Zusammenarbeit mit dem Ostschweizerischen IgelFreunde-Verein und dem Appenzeller Tierschutzverein realisiert werden konnte. Die Station verfügt über 14 Wannen, in welchen die Igel untergebracht werden können. Neben Biologen und freiwilligen Helfern kümmern sich zwei Tierärztinnen um die veterinärmedizinische Versorgung. Die Infrastruktur des Zoos kann für die Igel uneingeschränkt genutzt werden, die Igel können in der Veterinärstation professionell behandelt werden, einschliesslich Narkose, Röntgen oder Kotuntersuchungen am Mikroskop. Zur Igelpflegestation wurde ein Lehrpfad auf ca. 1'800 m² naturnaher Fläche angelegt, welcher den Besuchenden aufzeigt, wie durch naturnahes Gärtnern und das Anlegen von Kleinstrukturen die einheimische Natur unterstützt werden kann, der Igel dient dabei als Botschafterart. Ebenfalls wird auf Gefahren für Igel und andere Wildtiere durch Mähgeräte, Gifte und sterile Siedlungsflächen aufmerksam gemacht.



Igelpflegestation vom Naturlehrpfad aus gesehen



Naturlehrpfad

Am 1. Juli 2020 nahm die neu gebaute Igelpflegestation ihren ersten Igel auf. „Gustav“ konnte gut zwei Wochen später wieder gesund ausgewildert werden. Im Folgenden nahm das Team der Igelpflegestation in 6 Monaten insgesamt 315 Pfleglinge auf. Da der ursprünglich geschätzte Bedarf in der Region bei 80 – 100 Tieren pro Jahr für die Station lag, war die sechsfache Auslastung eine riesige personelle Herausforderung, welche dank der tatkräftigen Unterstützung von vielen freiwilligen Helfern bewältigt werden konnte.



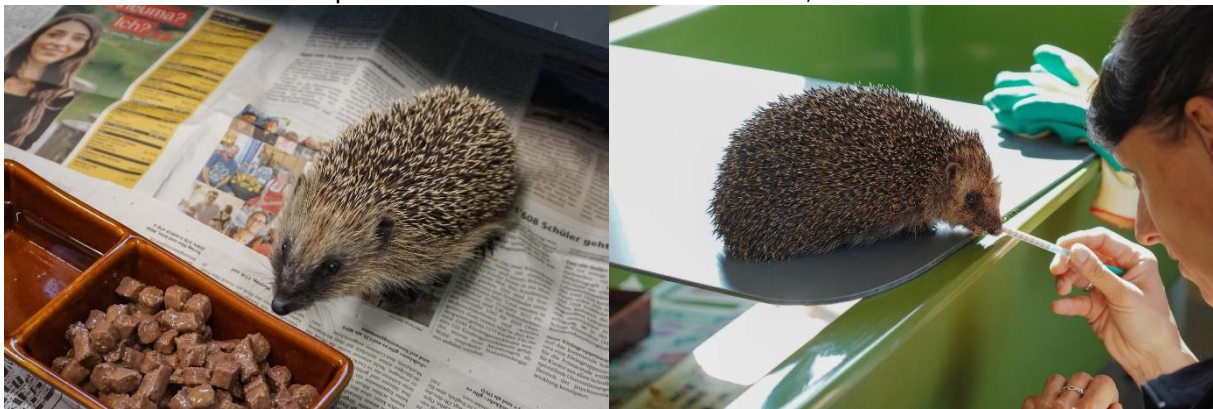
Annahme von Igel «Gustav»



Ein Wurf Jungigel in der Igelpflegestation

Rund 65 % der behandelten Igel waren juvenile oder subadulte Tiere, also Igel welche im Jahr 2020 geboren wurden und entwöhnt waren. Diese waren vor allem unterernährt und litten an übermässigem Parasitenbefall (v.a. *Capillaria* und *Crenosoma*), und hatten den Übergang in ein selbständiges Leben nicht gemeistert. In der Literatur wird für Igel eine Jugendsterblichkeit von 60 – 80 % ausgewiesen (Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie, 2021), womit es nicht überrascht, dass

diese Igel das Gros der Patienten ausmachen. Zusätzlich wurden 52 Igel unter 150g aufgenommen, welche noch auf Milchersatz angewiesen waren. Die 51 adulten Igel, welche in die Station aufgenommen wurden, machten nur rund 16 % der behandelten Igel aus. Erwachsene Igel haben nach dem ersten Winter eine Lebenserwartung von durchschnittlich 2.5 Jahren (Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie, 2021). Dies könnte daran liegen, dass diese Igel Reviere besetzen konnten und eher ausreichend Nahrung finden. Neben der Beobachtung, dass relativ wenige Pfleglinge erwachsene Igel sind, entstammt diese Hypothese unserer Beobachtung, dass adulte Igel sehr häufig wegen schädlicher äusserer Auswirkungen in der Igelpflegestation landen, welche nichts mit natürlicher Auslese zu tun haben können. Über 40 % der Tiere wurden mit offenen Wunden (Hundebisse, Mähunfälle o.ä.), Knochenbrüchen, traumatischen Verletzungen (z.B. durch Autounfälle) oder Vergiftungen zu uns gebracht. Bei schweren Verletzung kann dem Tier leider nicht mehr besser geholfen werden, als es durch eine Euthanasie von seinem Leiden zu erlösen. Dies zeigt die Notwendigkeit einer Sensibilisierung, wie sie auf dem Naturlehrpfad im Walter Zoo stattfinden kann, deutlich auf.



Igel in der Pflegestation, der zweite Igel mit einer Wunde am Kopf, die von einer traumatischen Verletzung stammt.

Da Igel nur nach telefonischer Voranmeldung in die Station gebracht werden dürfen, stellt die Betreuung des Igeltelefons einen Schwerpunkt der Bemühungen des Walter Zoo-Teams dar. Schätzungsweise wird nach jedem vierten Telefonat ein Igel zur Station gebracht. Meist ist dem Igel mit einer umfangreichen Beratung des Finders am besten geholfen und er muss nicht in die Igelpflegestation gebracht werden. Diese Beratung beinhaltet nicht nur die Gesundheit der Tiere, sondern fokussiert sich vor allem auch auf eine Sensibilisierung für das naturnahe Gärtnern und die einheimische Natur. So können Igel längerfristig mehr Nahrung finden und es müssen hoffentlich etwas weniger Pfleglinge in der Igelpflegestation aufgenommen werden.

Literaturverzeichnis

Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie. (2021). *Atlas der Säugetiere Schweiz und Lichtenstein*. (R. F. Graf, & C. Fischer, Hrsg.) Bern: Haupt Verlag.